

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Kunstankalten, Buchbindereien, (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis 75 Pfg. Vierteljährlich. Für die Mitglieder durch die Zahlstellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Köln, Palmstraße 14. Redaktionsfchl.: Montag-Abend. Eigentum u. Verlag des Verbandes. Verantwortlich: Rich. Schwarz Köln-Überrhein.

Anzeigenpreis: die 4gesp. Zeile 20 Pfg. für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Pfg. für Postbezug: Postamt Köln.

Kollegen und Kolleginnen! Beset und studiert euer Verbandsorgan, besucht pünktlich und regelmäßig euerer Versammlungen und bezahlt regelmäßig euerer Beiträge.

Die bayrische Konferenz.

22. September! — Ein Sonntag war es, und doch lag vieler fruchtbringender Arbeit in ersten Stunden. Schon um halb 8 Uhr hatten sich die sämtlichen Delegierten versammelt, um die Plenarversammlung der bayrischen Gewerkschaften zu eröffnen. Dieser Tag war wieder ein Tag der Eiferung, der Hingabe, der Arbeit. In einer feierlichen, einmütigen Stimmung begriß der Vorsitzende die Teilnehmer. Unser Zentralvorsitzender, H. Müller, sprach in seiner Rede von der Wichtigkeit der bayrischen Gewerkschaften für die deutsche Arbeiterbewegung.

Die bayrische Konferenz, getragen von idealen Kräften, hat die Gewerkschaften in Bayern und in den angrenzenden Ländern — erst in letzter Nacht — zusammengeführt.

Am Sonntag-Morgen der Gottesdienst vorüber, lag es sofort im Tageslokal im Inn. Besprechungen und Punkt 10 Uhr begann die Konferenz. Nach Erledigung der Vorarbeiten erfolgte vom Vorsitzenden ein einleitende Ansprache an alle Mitglieder und den Grund der so dringend notwendigen bayrischen Konferenz. Das erste Referat hatte Zentralvorsitzender übernommen. Er gab den bayrischen Verhältnissen ein vollkommenes Bild.

Aber unseren Verband, die bayrische Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen und die in gewisser Form ihre Träger, die auch künftighin bestehen sollen, um unsere jetzt weiterentwickelte Bewegung zu erhalten und noch intensiver zu fördern. Die Konzentration unseres Verbandes ist trotz der schwierigen Verhältnisse die denkbar günstigste!

Auch die Diskussion hat gezeigt, daß, um mit dem Kampf zu sprechen, unser „Organisationsdenkmal“ nicht nur unzureichend, sondern auch schmerzhaft ist!

Über die Art der unserer Gewerkschaft voranzutreiben muß, ist man sich ebenfalls vollkommen einig. Das zur Zeit tobende Kampf der sog. Gewerkschaften gegen die Kapitalisten und die geradezu erbärmlichen Mittel, welchen man gegen uns ansetzt und wühlt, erhöht sich, was wohl selbstverständlich ist.

Die Delegierten sind sich darüber klar, daß unsere Aufgabe es vorerst ist, in gleicher Weise vorzugehen und sich gegen das, was man sich ebenfalls vollkommen einig ist, das zur Zeit tobende Kampf der sog. Gewerkschaften gegen die Kapitalisten und die geradezu erbärmlichen Mittel, welchen man gegen uns ansetzt und wühlt, erhöht sich, was wohl selbstverständlich ist.

Das zweite Referat

Buchbindereibewegung

hatte Herr. Böckl, Regensburg. Er löste seine schwierige Aufgabe zur vollsten Anerkennung des Zentralvorsitzenden und auch seiner Berufskollegen und griff in die Verhältnisse der Buchbinder und deren Stellung zu unserem Verbande korrekt ein. Er gelangt auch offen, daß sie nicht mit den Köhler Vorständen sympathisierten. Nach ihrem Studium jedoch hat auch bei Ihnen der große Gedankengang die Oberhand gewonnen und wird auch allen Leiden. Der besondere Appell des Referenten, Berufskollegen mögen sich Kenntnisse auf allen erdenklichen Gebieten aneignen, diese aber auch, sollen sie der Öffentlichkeit nicht verheimlichen. Jedem ist zu empfehlen, sich ungetrübter Besatz. Der Zentralvorsitzender gab in der Debatte obliegende Klärung der Situation und der Kongreß einigte sich dahin, daß an dem Zusammenschluß aller Kollegen in graphischen Gewerbe gearbeitet werden muß. Eine Spaltung gleich welcher Form, würde schädigend für den Verband sein. Unseren Einfluß in vielen Punkten der Öffentlichkeit zu legen. Sollten sich die Buchbinder z. B. auf eigene Füße stellen können, so müßte besonnen jene Zeit erwartet

werden, die erst die weitere Entwicklung und Ausbreitung unseres Verbandes mit sich bringt. Ein Drängen in dieser Angelegenheit wäre abgesehen dem Fortschritt einer angesehenen Organisation, wozu sich unser Verband jetzt emporgewirgt.

Der dritte Punkt der Tagesordnung

„Das Arbeitsnachweisgesetz“ zeigte sich Kollegen sehr wichtig, soviel gemeldet. Er erregte ein Bild der Unterdrückung Charakteren in den gesamten Gewerkschaften und ging auf unser Verbandsarbeit in diese Richtung des Referenten ein. Bemerkenswert ist, daß unser Klassenkampf wegen seiner politischen Wichtigkeit besonders hervorgehoben hat. Den Delegierten wird vielfach empfohlen, sich für die weitere Entwicklung unserer Bewegung einzusetzen. Die Referate sind ausgearbeitet, fertig und den Kongreß zu übergeben und jeder Delegierte darauf zu achten, daß ein vollständiges Bild davon vorliegt. Auf diese Weise läßt sich die festgesetzte Unterdrückung behaupten und bei weiterer fortgesetzter Kapitalistengehung auch erhalten. Dem Zentralvorsitzenden wurde in der Debatte anheimgegeben, in diesem Sinne auch bei allen Bruderzahlreichen Norddeutschlands einzutreten.

Der Agitation

unseres Verbandes gehörte Punkt 4. Hierüber sprach in großen Zügen und in überraschender Kenntnis Kollegen Riedling, Nürnberg. Was in nachgeordneten Einrichtungen betreffs Agitation ebenfalls mit eingeschrieben wurde, dies gelang dem Referenten, alles in einem vollendeten Ganzen wiederzugeben, so daß die ganze Frage im Programm festgelegt war. In der Diskussion einigte man sich zur sofortigen Einsetzung einer Agitationskommission (Sig Regensburg), welche mit aller Energie an ihre Aufgabe herantreten wird.

An die Agitation reichte sich als Punkt 5

der Arbeitsnachweis.

Nach dem Bericht des Kollegen Wächter wurde bis jetzt schon demselben die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Wir müssen aber den Arbeitsnachweis als Lebensnerv unseres Verbandes betrachten und noch weiter ausbauen als bisher. Was bisher nicht nach Wunsch erledigt werden konnte, dies lag an den gegebenen Verhältnissen, die gerade bei einem Arbeitsnachweis oft mächtiger sind, als der gute Wille.

Die Delegierten wurden über die besondere Pflege des Arbeitsnachweises eingehend informiert mit der Bitte, in allen Versammlungen den Arbeitsnachweis ständig zu betonen, damit alle Kollegen die feste Arbeitsvermittlung im Auge behalten. Nach eingehender Aussprache wurde folgende Resolution gefaßt:

Resolution:

Die bayrische Konferenz des Zentralverbandes christl. Arbeiter und Arbeiterinnen in den graphischen Gewerben und der Papierbranche ist sich darüber einig, daß der Arbeitsnachweis mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gefördert und ausgedehnt werden muß. Die bayrischen Zahlstellen verpflichten sich zu gegenseitiger Verbindung und sind beehrt, die Mitglieder ständig auf den hohen Wert und praktischen Vorteil desselben aufmerksam zu machen. Im Arbeitsnachweis vertritt sich zugleich bei zielbewusster Arbeit die beste Agitation für unseren Verband. Die bayrischen Zahlstellen protestieren auch gegen die gesetzlich unzulässigen Vertragsabmachungen betreffs Arbeitsnachweis eines Teils der freien Gewerkschaften mit den Arbeitgebern und erkennen in der Nichtrücknahme anderer Organisationen eine Unterdrückung der korporativen und individuellen Freiheit, einen Mißbrauch des Koalitionsrechtes und eine schmerzliche Schädigung der Entwicklung wirtschaftlicher Arbeiterorganisationen.

Die Ausschüßlichkeit der Referate insgesamt, sowie die der Zentrale bereits überwiesenen Anregungen erleichterten den Punkt VI der Tagesordnung dadurch, daß viele Anträge und Wünsche der einzelnen Zahlstellen bereits ihre Erledigung fanden. Der Antrag Regensburg,

den Arbeitsnachweis so weitgehend als möglich zu unterstützen ist zum Beschluß erhoben und wird in Angriff genommen.

Regensburg empfiehlt auch wo aus immer möglich, Gehalts einzuführen. Die Zahlstellen werden verlangt unter lebhafter Zustimmung des Kongreß eine Unterdrückung im Zentralverband.

Kollege Jindel als Vertreter der bayrischen Donauwörth wird, daß man den Gedanken, einen Donauwörth in Bayern zur Agitation festzusetzen, baldigst absetzt. Es fanden auch eine Menge Wünsche und Fragen, besprochen und von dem Kongreß (Wächter und Müller) im wesentlichen erledigt.

Auf ein Verbot nicht einzugehen, hat nicht zu weit führen, indem lediglich in die Delegierten nach Möglichkeit in dem Kongreß teil.

Unter diesen Umständen wurde folgende Beschlüsse einmütig angenommen, daß es die unserer Verband wie für die bayrische Gewerkschaft eine Notwendigkeit sei, die sog. freien Gewerkschaften als eine der wichtigsten Interessen unserer schädigende Bewegung mit allen erlaubten Mitteln zu bekämpfen.

Der Arbeitsnachweisfrage wurde noch besondere Beachtung zuteil und man zeigte den Beschluß, in sämtlichen Zahlstellen mit Unterstützung der Ortsvereine zu Versammlungen abzuhalten, sowie die Arbeitervereineorganisation energisch zu betreiben.

Das Präsidium und Schrift der Referate sowie Diskussion war die festgesetzte Tagungsdauer schon um ein Gutteil überschritten.

Der Zentralvorsitzende sagte das ganze, nun der Erfüllung harrende Programm zusammen und gab damit der ersten bayrischen Konferenz, die nicht so leicht vergessen wird, einen würdigen Abschluß. Er sprach auch eine hohe Befriedigung aus über das harmonische Zusammenwirken der bayrischen Zahlstellen und sichert uns die beste Vertretung im Zentralverband zu. Die Delegierten beauftragten den Zentralvorsitzenden, unseren nach- und westdeutschen Kollegen Grüße zu übermitteln mit dem Wunsch, die gesamte Einheit mit uns fördern zu wollen. Der Kongreß war beendet — die Delegierten nahmen Abschied.

Kein Erholungsurlaub war mehr übrig, die Pflicht rief alle wieder zurück zur Arbeit, zur Pflicht im Alltagsleben. Sah man es doch dem Einzelnen an, daß er mit dem Gedanknis unabweisbarer Treue und mit fester Kampfeslust für die Zukunft von dannen schied.

Den tapferen Donauwörther Kollegen, allen aber (einzelne Namen wollen wir nicht hervorheben) die sich so große Mühe um das Gelingen des Ganzen gegeben und uns Gaste mit so feltener liebevoller Gastfreundschaft überraschten, den besten Dank! — Auf Wiedersehen! —

Josef Wächter.

Agitationsbericht.

Die Konferenz unserer bayrischen Ortsgruppen in Donauwörth gab Veranlassung, die einzelnen Zahlstellen zu besuchen, die örtlichen Verhältnisse zu studieren, neue Anregungen zu geben und Wege zur weiteren praktischen Agitation zu ebnen.

Es wurden der Reihe nach Würzburg, Nürnberg, Donauwörth, Regensburg, Rindgen, Kempten usw. besucht und es darf wohl ohne Schmeichelei offen anerkannt werden, daß der Besuchsbesuch ein durchweg sehr befruchtender war.

Auch das darf nicht übersehen werden, daß Buch- und Rosenführung in den Ortsgruppen tadellos angetroffen wurden.

Nach dem Verlaufe der verschiedenen Veranstaltungen zu schließen, sowie im Hinblick auf das gegenseitige Interesse und die enge Fühlungnahme mit anderen Ortsgruppen und den Kartellen ist wohl sicher anzunehmen, daß in Bayern durch ferneres einmütiges Zusammen-

zu tragen. Wir sind in Turen zum Teil gut organisiert und zwar nicht bloss dem Namen nach, denn unsere Tätigkeit beweist, daß wir ganz unserer Sache angehängt und auch bestrebt sind, unseren Mitgliedern Vorteile zu bieten. Wir haben schon mancher erreicht. Erstlich Lohn-erhöhung und Arbeitszeit und es liegt sich auf diesem Gebiete für uns noch vieles erreichen, wenn nur die vielen indifferenten Kollegen des hiesigen Bezirkes einmal ihre Gleichgültigkeit und ihre Minderwertigkeit ablegen und dem Verbande beitreten wollten. Dann, ja dann nur wäre es möglich, allgemeine Verbesserungen der Wohnverhältnisse durchzuführen. Von Seiten der Arbeitgeber sucht man auf jede Art und Weise die Leute einzufangen, wenn es um einige Pfennige mehr Verdienst geht. So ließ man z. B. den Vater eines 19 Jahre alten Arbeiters, welcher 4 Jahre im Betriebe tätig ist und sagt und schreibt 2 Mk. Tagelohn erhält rufen und harte mit ihm folgende Unterredung: „Ich habe sie rufen lassen wegen ihrem Sohn S., sie müssen nicht glauben ich habe sie rufen wenn einer mehr haben will, das tue ich nur bei Ihnen. (Weib.) Ja hören sie mal für 12 Mk. kann ich den Jungen nicht bestreiten. (Weib.) Er steht in letzter Zeit auch gut aus. Ich verreise jetzt 14 Tage, dann kommt er wieder in Urlaub, dann verdient er ja genug (es ist unser bester Arbeiter) und verdient dann durchschnittlich 16—17 Mk., ist organisiert.“ Sollen sie ihn bis 21 Jahren bei uns, wenn er dann weggehen will, bekommt er ein Junges als Vorgesetzter und kann dann eine Meisterstelle beanspruchen. Bei uns wird umgesehen wie in einer Familie. Sie sind der Vater und ich habe ihn ebenso lieb, ich rufe ihn auch nur mit Vornamen usw. Sehen sie er hat und voriges Jahr die Hochzeit mit in die Höhe gehen lassen, welche 500 Mk. gekostet hat und nicht mehr zu gebrauchen ist. (Weib.) Was hat sie nicht wahr, er war nämlich gar nicht an der Hochzeit und ihr Vorgesetzter hat mir selbst angeboten, das ihm diese Schuld treffe. (Weib.) Ich habe ja auch nicht direkt gesagt, das ihn die Schuld treffe und was kümmert mich den (Vorgesetzter). Ich würde ja wohl, noch besser auf diesen Fall eingehen. Aber man sollte doch daran erkennen, wie schön man mit Weibern hat, wie man alles mögliche aufbietet um sie zu halten. Sollen deshalb alle die künftigen Kollegen ihre Angehörigen einmal abholen und dem Kaufmann gegenüberstellen folgen, der immer wieder immer Geldern zugewandt hat, trotz in dem Verbande der Arbeiter. (Weib.) Sollen sie mir alle die einen“

und nachherdem Bericht. Darauf sollte der Vortragende den Vortrag zur Einführung, an welcher sich viele Kollegen beteiligten. Dann erglitt der Referent nochmals das Schlußwort und deutete darauf hin, daß alle Kollegen jetzt fröhlich mitarbeiten sollten, um neue Mitglieder zu sammeln, besonders bei den bevorstehenden Herbstferien-Versammlungen. Nun wurde zur Wahl eines neuen Zentralvorstandesmittgliedes geschritten. Vorge schlagen wurden die Kollegen Eich und Stadmann. Kol. Eich bildete, die Wahl nicht annehmen zu können, da er als Vorgesetzter vollaus genug zu tun habe. Dann wurde die Wahl vorgenommen. Diefelde fiel dann auf Kol. Stadmann. Dieser nahm dann auch nach längerem Hin- und Herreden, daß er zwar sehr schlecht die Zeit dazu habe, die Wahl an. Mit ihm waren dann die Kollegen Stadmann und Thater zum Zentralvorstande gewählt. Dann wurde noch unter Punkt Verschiedenes angeregt, einmal einen gemütlichen Abend zu veranstalten. Dies wurde mit Beifall begrüßt und dem Vorstande überlassen, die weiteren Schritte dafür zu tun. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

Wohlsinn. Unsere letzte Versammlung erfreute sich eines regen Besuches. Leider konnte unter 1. Vorgesetzter und Kartellvorstandes Riefcheur wegen wohl entschuldbarer Ursachen nicht anwesend sein. Es mußte deswegen der zur Versammlung vorgesehene Vortrag bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Doch die Liebertragung für unsere Organisation schon an Boden gewonnen hat, zeigt unsere letzte Versammlung, indem sich neue Mitglieder zu unserem Verbande bereit erklärt haben. Unser zweiter Vorgesetzter hieß die Kollegen im Namen der Versammlung willkommen und legte den Kollegen aus, daß sie sich auch recht regen für den Verband zu betätigen. Die neuen Mitglieder versprachen hier auch, mit allen Kräften Harnisch zu handeln.

Mitglieder. Die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 21. September, einberufen aus Anlaß der Annahmestunde 1. Verbandsvorsitzenden nahm einen schönen und erfreulichen Verlauf.

Kol. Schwarz. Der sich auf einer Agitationstour be- fand und über Nürnberg nach Donaumarkt sich zu der Bestimmung der hiesigen Angelegenheiten unseres Verbandes be- zogen, erglitt hier einen heftigen Empfang und hatten sich außer den Mitgliedern unserer Zentrale auch Freunde und Bekannte von den Arbeitervereinen eingefunden, es war somit der Besuch unseres Verbandsvorsitzenden für uns alle ein höchst erfreuliches Ereignis. Am Orte war er von Kol. Schwarz, gebürtig aus Nürnberg, empfangen und während der Versammlung erregte seine energiegelante Rede bei den Anwesenden ein großes Interesse und wurde ihm für alle geistlichen Genossen ein großer Dank ausgesprochen. Er ist nun für alle geistlichen Genossen ein Vorbild und hat durch seinen Besuch die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf sich gezogen, er bezieht die allgemeine Lage für die Arbeiter als noch unbekanntes ist und die Einstellung der arbeitenden Klassen sehr bewußt zu sein, daß auch die Arbeiter und Genossen eine arbeitend- liche Organisation im Orient an der Regierung erlangen können. Dies befreit aber nicht in jeder Hinsicht von dem gegenwärtigen Organisation ein wichtiger Kampf gegen die geistlichen Genossen geistlich und das ist ein sehr wichtiger Kampf. Es gilt nun für alle geistlichen Genossen sich mit dem Kampf zu befassen und durch diesen die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf sich zu ziehen.

Der weitere sich nach die großen Gewerkschaften ein großes Interesse und eine große für die geistlichen, die von seinen Worten lebhaft unterrichtet, doch unbekannt sind, unsere Agitationstour zu schließen und dann sofort nach Nürnberg zurückkehren müssen. Mit einem warmen Applaus in der Opferbereitschaft und Achtung aller Kollegen schloß unser Verbandsvorsitzender.

Ein der Disziplin beteiligten sich mehrere Kollegen, besonders auch Kol. Schwarz. Dem. Gen. aus Nürnberg, die weitere Einzelheiten der Kampfesweise der Arbeiter und Geistes besonders beleuchteten. In seinem Schlußwort betonte Kol. Schwarz nach die Wichtigkeit des Interesses und der gemeinschaftlichen Fortbildung der Mitglieder und forderte sie auf, die Versammlungen und Unterredungen häufig zu besuchen, und besonders auch den Verbanden nicht achtlos beiseite zu legen. Zum Schluß dankte Kol. Kirchling für den zahlreichen Besuch und die rege Teilnahme innerhalb der Versammlung, worauf er dann die Versammlung schloß. Lebhaft unterhaltend und Austausch gegenseitiger Erfahrungen hielt noch lange die Mitglieder und Gäste in fröhlicher Stimmung zusammen.

Wahrsinn. Ein schon oft geäußertes Wunsch der hiesigen Kollegen ging am 18. Sept. in Erfüllung durch den Besuch unseres Verbandsvorsitzenden Kol. Schwarz. Kol. Schwarz als Kollegen hatten sich zu dieser außerordentlichen Versammlung eingefunden, ferner Mitglieder des Unterverbandes und die Teilnehmer des sozialen Unterichtskurses, die wir hierzu eingeladen hatten. Kol. Schwarz sprach in überzeugender Weise über die Bedeutung der geistl. Genossen insbesondere unseres christlichen graphischen Verbandes. Einige Neuauftretenden waren die Frucht der Lehrreize und beifällig aufgenommenen Ausführungen des Redners. In unserer letzten ordentlichen Mitgliederversammlung erstattete unser Vorgesetzter Kol. Ruge Bericht über die am 22. Sept. in Donaumarkt stattgefundene Konferenz der bayr. Zahlstellen unseres Verbandes, wozu derselbe als Vertreter der hiesigen Kollegen entsandt war. Trefen Ausführungen gaben ein getreues Bild der Enttöschung des gegenwärtigen Standes unseres Verbandes und der in der Zukunft einzuschlagenden Wege, die geeignet sind, unsere Bewegung auch in Zukunft noch besser voranzubringen. Durch diese Konferenz wurde ein engerer Zusammenhalt der bayrischen Zahlstellen geschaffen, was für die weitere Entwicklung unserer Sache nur von Vorteil sein kann. Diese Konferenz zeigte auch in ihrem ganzen Verlauf volle Einmütigkeit mit dem verantwortl. Verbandsvorsitzenden.

Die dringl. die Abreise unseres bisherigen Schriftführers erledigte Stelle wurde dem Kollegen Kenger übertragen, als Beisitzender wurde Kollege Häder gewählt.

Wachten alle unsere Verbandskollegen stets die Teilnahme ihres Handelns modien den folgenden Vers: Am Denken beuonen und Har, Am Reden offen und wahr, Im Wollen nie ebel und recht, Im Handeln erst und gerecht, Dem Hochmut erstahlen im Stid, Den Kopf stets hoch im Mißgeschid. C. V.

Bücher und Schriften.

- Nachstehende Schriften sind im Verlag des Buchhandels des Gesamtverbandes Palmstraße 14 erschienen und den Kollegen zur Anschaffung empfohlen.
1. Eine eigene sozial-politische Theorie für die christl. nationale Arbeiterbewegung. 2. Referate der 12. Hauptversammlung der freireligiösen Sozialen Konferenz zu Karlsruhe i. L. am 1. April 1907, gehalten vom Herrn Vic. Rumm und Gewerkschafts-Sekretär Raffenbeut.
 2. Das Loos der Arbeiter für evangelische Arbeiter. Dasselbe besteht aus nachfolgenden Inhalt: Vorwort der Herausgeber: Dr. Weber und H. Rumm. — Kalenderium Januar bis Dezember 1908. — Bedeutung und Stand der evangelischen Arbeiterbewegung und der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. — Warum bin ich Mitglied eines evangelischen Arbeitervereins. — Frauen- und Sterbefälle evangelischer Arbeitervereine. — Ueber den Stand der evangelischen Arbeitervereine. — Ueber die Lage und gegenwärtiger Stand der christlichen Gewerkschaften. — Warum bin ich Mitglied der christlichen Gewerkschaften. — Gesamtverband christl. Gewerkschaften. — Ueber den Zentralverband der christlichen Gewerkschaften. — Praktische Winke aus der gesellschaftlichen Unfallversicherung. — Der Deutsche Reichstag. — Liste von Rednern. — Verzeichnis der empfohlenen wertvollen Schriften über die sozialen Fragen. — Inhalt: Kalenderium für den Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine. — Bericht über die Beschlüsse der 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine. — Bericht über die Beschlüsse der 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine. — Bericht über die Beschlüsse der 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine.
 3. Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine. — Bericht über die Beschlüsse der 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine. — Bericht über die Beschlüsse der 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine. — Bericht über die Beschlüsse der 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine.
 4. Die 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine. — Bericht über die Beschlüsse der 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine. — Bericht über die Beschlüsse der 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine. — Bericht über die Beschlüsse der 12. Hauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine.

Versammlungskalender.

- Kollegen und Angehörigen**, besucht möglichst regelmäßig eure Versammlungen.
- Versammlungen haben statt:**
- Nürnberg.** Sonntag den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr in der Versammlung im Lokal Händl, Hauptstraße 41. Tagesordnung: 1. Beginn der Vorbereitungen für Eröffnung des Herbstferienfestes. 2. Vortrag 3. Sehr wichtige Mitteilungen. Alle Kollegen sind herzlich eingeladen.
 - Nürnberg.** Jeden Sonntag nach dem Erscheinen des hiesigen hiesigen abends 8 1/2 Uhr.
 - Berlin.** Mittwoch 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Lokal Händl, Hauptstraße 41. Tagesordnung: 1. Beginn der Vorbereitungen für Eröffnung des Herbstferienfestes. 2. Vortrag 3. Sehr wichtige Mitteilungen. Alle Kollegen sind herzlich eingeladen.
 - Düsseldorf.** Jeden 1. und 3. Samstag im Monat im Paulushaus Luisenstr. 33—35.
 - Trossen bei Strassburg.** Am Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr wird eine große öffentliche Versammlung stattfinden. Kollege Schwarz-Albin über die bevorstehenden Gemeinderatswahlen und ihre Bedeutung für die Arbeiterbewegung sprechen Kollegen erfahren in Düsseldorf.
 - Eberfeld.** Jeden 2. Samstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr in der Bildungsbereitschaft.
 - Freiburg.** a) Buchbinder 12. Okt., b) Hilfsarbeiter 13. Okt., im Lokal Händl, Hauptstraße 41. Tagesordnung: 1. Beginn der Vorbereitungen für Eröffnung des Herbstferienfestes. 2. Vortrag 3. Sehr wichtige Mitteilungen. Alle Kollegen sind herzlich eingeladen.
 - Hamburg.** Versammlung alle 14 Tage Sonntags im Lokal von R. Wolf, Herrengraben 2.
 - Donaumarkt.** Jeden ersten Sonntag im Monat bei Herrn Köhler im Döhlum.
 - Wiesbaden.** Samstag, den 12. Okt., im „Dreieck“ mit Vortrag des hiesigen Vorgesetzten. Versammlung jeden ersten Samstag im Monat im Lokal Krone, Albfeld, nächst d. Hauptstraße 10. Am Samstag, 19. Oktober wird Kollege Schwarz-Albin Vortrag halten. Es sind hier alle Kollegen, besonders die Kollegen der Dürer-Gruppe gebeten, vollständig zu erscheinen.
 - Leipzig.** Jeden Dienstag nach Erscheinen der Gesamtversammlungen, abends 8 1/2 Uhr im christl. Gewerkschaftshaus, Bauers Bräuerei, Taubchenweg 7.
 - Mühlhausen i. H.** Monatsversammlung Montag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr bei Hartner, Hauptstraße 10. — Vollständiges Erscheinen ermuntert.
 - Münster i. W.** Alle 14 Tage Samstags bei H. P. Clemensstr. 11. Nachm. Kollege Zimmermann.
 - Vaderborn.** Nächste Vers. 14. Okt. in der Domscheide, Herrn Rues.
 - Herdingen.** Sonntag, 13. Okt., nachmittags 4 Uhr, mit Referat des Kol. Schwarz-Albin.
 - Würzburg.** 12. Okt. bei Wagenhäuser, Häfnersgasse.

Lohn- und Tarifbewegung.

Unsere Kollegen stehen an folgenden Orten teils allein, teils mit dem freien Buchbinderverband in Verhandlung: Rempten, Donauwörth, Regensburg, Bamstadt, Gagen i. W. und Hambourg.

Die Verbandsleitung.

Zur Tarifbewegung in Hamburg.

In einer gemeinsamen Mitgliederversammlung vom Oktober der beiden Verbände des deutschen Buchbinderverbandes und des christl. graphischen Verbandes wurde beschlossen in einer Eingabe den Herren Unternehmern nachfolgenden Lohnsatz zu unterbreiten.

Lohn-Tarif

Buchbindereien, Buch- und Steinbindereien (mit Buchbindereibetrieb), Einricanfallen, Galanterie- und Spierwarenfabriken in Hamburg-Altona und Wandsböbel.

Der vorliegende Tarif dient als Grundlage bei Verhandlung des Minimallohnes unter Berücksichtigung der Interessen des Verbandes deutscher Buchbindermeister und des Deutschen Buchbinderverbandes getroffenen allgemeinen Bestimmungen.

Arbeitszeit.

Die tägliche Arbeitszeit ist eine neunstündige, außer Sonnabenden und den Vorabenden der gesetzlichen Feiertage; an diesen Tagen beträgt die Arbeitszeit nur 6 Stunden, von Woche 50 1/2 Stunden.

Der durchgehende Arbeitstag soll die effektive Arbeitszeit eines Betriebstages täglich länger sein als vordem veranschlagt.

An Werktagen, wo außer den Buchbindern noch andere in Betracht kommen, die Buchbinder-Arbeiter und Arbeiterinnen oder die Bindereibetriebe und die übrige Arbeitszeit mehr als 9 Stunden beträgt, ist diese gegen Arbeitszeit den in der Buchbinderei beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen als Überstunden in Anrechnung zu bringen.

Minimallohnbestimmungen.

Table with 2 columns: Lohnbestandteil and Betrag. Includes items like Gehältern, Aufschlag bis zu einem Jahre nach der Lehrzeit, etc.

Arbeitsarbeit.

Für in Accord auszuführende Arbeiten kommen die Preise im Lohnsatz des Verbandes Deutscher Buchbindermeister und des Deutschen Buchbinderverbandes (Ausgabe Leipzig) mit 25 pzt. Zuschlag in Anwendung.

Überstunden.

- Überstunden sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Für zu leistende Überzeitarbeit ist ein Aufschlag zu zahlen: a) für Gehülften die ersten 2 Stunden pro Stb. 15 Pf. weitere Stunden und ...

Für Nachtarbeit, von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens, ist doppelter Tagelohn zu zahlen. Angefangene halbe Überstunden werden voll gerechnet.

Pausen bei Überstunden sind zu gewähren: bei einer zweistündigen Überzeitarbeit und einer solchen bis zu 3 Stunden eine Viertelstunde und bei einer über 3 Stunden währenden Überzeitarbeit eine halbe Stunde.

Verpflichtenes.

Allen Arbeitern und Arbeiterinnen, die die oben bezeichneten Lohn bereits verdienen, ist eine prozentuale Lohnerhöhung zu gewähren.

Überstunden müssen Vormittags angesetzt werden, sonst tritt ein erhöhter Zuschlag von 10 Pf. pro Stunde ein.

Werden Buchbindereiarbeiterinnen in Buch- und Steinbindereien ausschließliche in der Druckerei beschäftigt, so hat die Entlohnung nach dem Buchbinderlohn zu erfolgen.

Im Interesse der Arbeiter (sowohl als auch der Arbeitgeber) liegt es möglichst früher Geschäftsabschluss, daher sollte die tägliche Arbeitszeit nicht über 7 Uhr Abends ausgebehalten werden.

Den Arbeitern und Arbeiterinnen ist nach einjähriger Tätigkeit im Geschäft nach Möglichkeit im Sommer ein Erholungsurlaub von 8 Tagen unter Fortzahlung des Lohnes zu gewähren.

Nach eingehender Begründung der darin enthaltenen einzelnen Bestimmungen des Lohnes u. der Arbeitszeit lautet der Schlichterbescheid:

Da die Vereinigungen in Hamburg-Altona für Buchbinder mit und das Mitglied eines Tarifvertrages abgeschlossen haben, sehen wir uns veranlaßt in Anrechnung an die allgemeinen Bestimmungen der Tarifverträge zwischen dem Verband deutscher Buchbindermeister und dem deutschen Buchbinderverband (Ausgabe Leipzig) Ihnen den Minimallohn mit dem folgenden Gehältern um gefällige Berücksichtigung in Ihrem Betriebe zu unterbreiten und bitten einer gefälligen Antwort bis zum 10. Oktober entgegen.

Schlichterbescheid

Der Verband der deutschen Buchbindermeister, Zahlstelle Hamburg-Altona, J. K. S. Müller, G. Wilhelm. Der Verband deutscher Buchbindermeister, Zahlstelle Hamburg-Altona, J. K. S. Müller, G. Wilhelm. NB. Wir wünschen nun den besten Erfolg und hoffen, daß etwaige Differenzen durch möglichst friedliche Verhandlungen...

Graphische Stimmen.

Handigung 'ausserallichem werden. Was es bisher an gegenseitigen Entgegenkommen nicht fehlen um etwas zu schaffen was beiden Kontrahenten Arbeitgebern wie Arbeitern zur Ehre und zum Segen gereiche.

Z. H. des April. 1904.

Ein netter Arbeitsvertrag

oder

„Zustände, wie sie nicht sein sollen“.

Der Buchbinder Brauers von Revolar war früher bei der dortigen Firma Bugon und Berter beschäftigt. Vor einiger Zeit nun trat er aus, um bei einer anderen Firma zu besseren Arbeitsbedingungen in Stellung zu treten.

Die Firma Bugon und Berter verlagte hierauf Herrn Brauers beim Gewerbegericht wegen Vertragsbruch und Brauers wurde verurteilt, entweder 100 Mk. Konventionalstrafe zu bezahlen, eventl. noch 1 1/2 Jahr bei der Firma B. u. B. weiterzuarbeiten.

Doch man einen Vertrag aus halten muß, das ist selbstverständlich. Diesen Standpunkt vertreten wir jederzeit. Ob Arbeitgeber oder Arbeiter, gleiches Recht für alle. Nun wollen wir aber auch etwas näher auf den Vertrag eingehen. Derselbe lautet nach der uns vorliegenden Abschrift folgendermaßen:

Gegenseitiger Vertrag.

Zwischen der Firma Bugon und Berter, Revolar, einerseits und Herrn Jakob Brauers andererseits, ebenfalls zu Revolar wohnhaft, wurde heute folgendes vereinbart:

1. Die Firma Bugon und Berter garantiert Herrn Jakob Brauers seine heutige Stellung unter gleichen Arbeitsbedingungen wie heute für die nächsten 10 Jahre, wobei vorausgesetzt wird, daß Herr Jakob Brauers nach wie vor die Interessen des Geschäftes wahr und seiner Gewissenhaftigkeit bleibt.

2. Herr Jakob Brauers verpflichtet sich, diese Stelle für die gleiche Dauer zu bekleiden.

3. Es wurde eine beiderseitige Konventionalstrafe von 100 Mark vereinbart. Angelesen, gerichtet und unterschrieben. Revolar, den 18. April 1904.

Bugon u. Berter, geg. Jakob Brauers.

Gegenseitiger Vertrag.

Die Gültigkeit des Vertrages wurde am Gewerbegericht anerkannt am 5. Juni, nicht wie Kontrakt lautet, auf 10 Jahre, da dieses gesetzlich unzulässig ist.

Was im Jahre 1904 dieser Vertrag abgeschlossen wurde, so ist das Jahr 1904, in welcher man keinen der Firma noch in bestimmten Verhältnissen mit der Organisation leitet. Es ist daher begreiflich, daß man sich im Hinblick auf Arbeiter zu einem solchen gegen die guten Sitten verstoßenden Vertrag einlassen lassen konnte. Einmal mehr haben wir über die Folgen gefaselt. Die Firma ist fortgeschritten in der Kultur und hat sogar eine Professur herausgegeben (bei Selbigen ein Konflikt mit anderen Verbänden) betitelt: „Der Tarif...

Ein Gang durch die Papierfabrik.

Das Papier wird aus Schmelzmasse hergestellt, welche in einem Zylinder, der mit Wasser gefüllt ist, sich befindet. Die Schmelzmasse wird durch einen Zylinder geleitet, der mit Wasser gefüllt ist, und dann durch einen Zylinder geleitet, der mit Wasser gefüllt ist.

Schon manchmal sind wir an solchen eigenartig genaugen, muß in waldigen, wasserreichen Gegenden liegen. Die besten Buchdruckerwerke sind die Maschinen. Was den Bau anseht, der nachher die Papierfabrik sein wird, ist ein Arbeiter heranzuziehen, um das Wasser durch die Maschinen geleitet zu werden.

Im der Erde steht ein Postler, ein Mann, der eine Maschine bedient, welche die Papierfabrik in der Erde errichten soll. Er ist ein Mann, der eine Maschine bedient, welche die Papierfabrik in der Erde errichten soll.

Er ist zugleich Verwalter der Kontraktion und derjenigen, denen er nicht zur rechten Zeit am Tag, der geht 50 Pf. Strafe.

Über den Ofen führt ein Weg an großen Mengen von Wasser, welche die 3 Grizer in den feurigen Röhren durch die Dampfmaschine schieben, denn Dampf, ist ja die Hauptsache in der Papierfabrik. Eine Menge nach der Arbeitszeit lautet 12 Stunden, manchmal länger; 18 und 24 Stunden sind auch schon davon ohne Pausen. Einer der besten Maschinen in der Fabrik ist daher vielfach auch der Feizer. Er vermischt 3,50-4 M., der Kohlenfabrik 2,20-2,40 M., also 2,60-4 M.

Nun können wir zu den Lumpenfortierfäden. Hier sind die Maschinen in Dampf schmelzer Luft, um die übrigen, schmutzigen Lumpen zu sortieren und in Pakete zu legen. Die liegt der Staub auf ihren Kleidern und nicht ist die Ventilation. Eine Atmosphäre oft zum Leben, in welcher die Mädchen 10 Stunden ununter-

brechen ihre mühselige, nicht erholende Arbeit verrichten. Die feinsten und geschicktesten können sich 2-2,50 M. verdienen, besonders diejenigen, denen dieser oder jener Arbeiter gewogen ist.

Und nun wollen wir die Gabeln auf ihrem Weg zur Papierfabrik begleiten. Sie gelangen in Röhren und Wagen nach dem Maschinenbau. Diese bestehen aus eisernen Bedarmungen oder ähnlichen Behältern. Am Anfang befindet sich ein kleines Rad mit Schaufeln, damit werden die Gabeln durch das mit Chemikalien durchsetzte Wasser getrieben und so gereinigt.

Das Wasser geht durch den Boden ab. In dem Wasser hängen schwarze Bretter mit der Bezeichnung wie Leinen, Leder-Stoff usw., je nach den Lumpen, aus den sie gewonnen sind. Die Arbeiter, welche diese umgeben, in behändiger Weisheit, und kaltem Wasser sich bewegende Arbeit verrichten, nennt man Holländergehilfen. Der Lohn derselben schwankt zwischen 2,00-3 M., der erste, genannt Obermüller, verdient 3,10-4 M.

Das hier gefertigte nasse Produkt auf dem Holländer steht ab wie Klebrei. Soll das Papier fertig werden, so wird nur hier die Farbe eingemischt.

Ist nun die Papiermaschine (welche bei jeder Papierfabrik gereinigt werden muß) aufnahmefähig, so wird der Stoff von dem Holländer in große Behälter eingelassen (die 2 Meter hoch und ebenso breit sind). Der Stoff wird nun in diesen runden Behälter durch einen Querschnitt hindurch in Bewegung gehalten, damit keine Bestandteile sich absondern können. Von hier aus führt eine Leitung in ein Schöpfrad, von wo aus man schon den interessantesten Moment des Papiermachens wahrnimmt und die Papiermaschine kontrolliert wird. Der Inhalt des Schöpfrades kommt in den sogenannten Sandfänger von Holz oder Eisen, in welchem dann der nicht gehörig verbundene Stoff (Sand, Rehl, Kartoffelmehl) zurückbleibt.

Vom Sandfänger geht zum Knotenfänger, einem eisernen Gefäß oder Kasten, worin sich noch mehrere Kisten befinden, die den Stoff aufnehmen und durch das Sieb den flüssigen Stoff ablassen.

Vom Knotenfänger aus läuft der flüssige, gefestete Stoff auf ein großes, aus Kupferdraht gewebtes, feinsamiges Sieb. Durch Walzen wird dasselbe stramm ausgepresst und reguliert. Die im Sieb eingelassenen Saugfäden saugen das Wasser auf. Durch Walzen, die mit Filze bekleidet sind,

wird der Stoff zusammengepresst und läßt sich nun durch die feinsten Gabeln der Arbeiter auf den Tisch und von da auf den Tisch bringen. Dies geschieht nach und nach mit dem Papierstoff durch Rollen. Diese Rollen sind über dem Schmelz den Papierstoff fest zusammen. Die hier mittels sich die wichtigsten Tätigkeiten des sog. Maschinenführers ab.

Vom Tisch geht nun das Papier, so kann es endlich genannt werden, auf die Trockenrollen geführt. In einer Papiermaschine sind oft 8-12 Rollen, die mit großen Rollen verbunden sind. Das Papier geht nun durch diese Trockenrollen und macht so den Trockenprozeß durch.

Die Arbeit, das Papier nach einem Zylinder auf den anderen zu bringen, ist sehr schwierig und gefährlich. Eine kleine Unachtsamkeit hat schon manchen Arm oder die Hand gekostet. Entweder kann der Arm ausgepresst durch den loslösen Druck, oder er kann verbrannt werden durch die richtige Hitze.

Vom Trockenprozeß wird das Papier durch mehrere aufeinanderfolgende Walzen zum Härten geführt und dann durch runde, laufende kleine Rollen auf Holzröhren in beliebigen Formaten aufgerollt.

Der Maschinenführer, als die wichtigste und verantwortliche Person, hat in den meisten Fabriken einen Tagelohn von 4 bis 4,50 M., oder Monatslohn von 100 bis 110 M. Wir wollen hier nicht auf die einzelnen Verhältnisse eingehen, da wir ja nach ihrer Zeit und Gelegenheit haben, dies speziell und ausführlicher zu tun.

Ein Mifstand aber in den Papierfabriken, der kann nicht stark genug gerügt werden, das ist die Seele und Leib vergiftende Sonntagarbeit. So wird mit Genehmigung der Behörden der Betrieb am Sonntag-Abend um 6 Uhr aufgenommen und dauert ununterbrochen bis zum nächsten Sonntag-Morgen um 7 Uhr. Bis 9 Uhr, oft bis Mittag, sind dann die Arbeiter in der Fabrik beschäftigt.

Ein interessanter, gesundheitschädlicher und eigenartiger Beruf, der ebenso seine Kenntnisse erfordert, wie manch handwerklicher Beruf, ist der Beruf der Papiermacher. Die Anerkennung aber, die diesen Arbeitern zu teil wird, die Entlohnung, die Behandlung, die Arbeitsverhältnisse, ipoten mancherorts aller Beschreibung.

Wägen, wie aus Lumpen die feinen Papiere entstehen, auch die lumpigen Verhältnisse durch den Reinigungsprozeß, Bildung, Schulung, Aufklärung, durch die Organisation ebenfalls umgestaltet werden.

Wägen dies die vielen indifferenten Papierarbeiter immer mehr einsehen zu ihrem eigenen Vorteil. Ein Papierarbeiter. V. St.

wie sie nicht sein soll" dazu werden und unsere Fehler ausgeführt und in alle Welt hinausgeschickt, um uns in Mißtraut zu bringen. Man hatte also glauben sollen, daß man jetzt nicht mehr auf einen bezügelten, damals gemachten Vertrag zu belte. Aber man hat noch nichts gelernt. Wir empfehlen nun denjenigen, welchen die Firma Wagon und Berker ihre Broschüre gratis zusandte, daß sie auch jetzt Notiz nehmen über die Verhältnisse dort, wo man verträglich das vom Staate gewährte Koalitionsrecht dem Arbeiter unmöglich machte und so auch die christlichen Gewerkschaften beseitigte.

Das sind **„Zustände, wie sie nicht sein sollen“** — Es mag ja gewiß für den Betrieb unangenehm sein, wenn die Leute viel wechseln und man sucht dieselben auf irgend eine Art festzuhalten.

Aber wir meinen, das ist verfehlt. Man lasse die Gewerkschaft unbehelligt. Sie will nur geordnete Zustände schaffen, so **„wie sie sein sollen“** und den heutigen Betriebsverhältnissen entsprechen. Geht man daran ein, dann bleiben die Arbeiter von selber gerne in einem solchen Betriebe und man braucht sie nicht gewissermaßen zu knebeln und ihnen die Freiheit der Koalition zu nehmen. Und die Organisation, die sich dann in eben genannten Fällen solche Betriebe sogar noch empfehlen und stets befürwortet, durch den Arbeitsnachweis die tüchtigsten Arbeiter nach dort empfiehlt.

Also wir empfehlen der Firma W. u. B., alle Dinge, **„wie sie nicht sein sollen“** in einem modernen Betriebe, abzuschaffen. Auch diese Verträge für null und nichtig zu erklären. Dann braucht sie sich nicht mit allerlei Beuten herumzuschlagen, denn intelligente Arbeiter gehen dann gerne hin und bleiben auch gerne. Und die Organisation ist auch kein Schaden des Betriebes.

Den inaktiven Kollegen von Aepelar oder rufen wir zu, sich in bezüglichen Dingen selbst ihr selber, statt einzig zu sein, gemeinsam Hand in Hand in der Organisation an der Verbesserung der Verhältnisse zu arbeiten, lassen sie der Organisation den Rücken und Lacht vor dem Arbeitgeber. Oder sie verkaufen um einige Pfennige willen ihre Koalitionsfreiheit. Aufpassen, Kollegen, stimmt mit all den lächerlichen Redensarten, wieder hinein in den Verband, dort, wo man geschäftlich geworden ist, und bald wird wieder Leben sein zum Vorteil der dortigen Arbeiterschaft und nicht zum Schade wie gegenwärtig.

Arbeiter-Bewegungen.

Es wird manchmal den Arbeitern sehr erzählt, wenn sie nicht viel auf die sog. Arbeiterbewegungen geben. Dennoch sind es nun aber die meist so intelligenten Papierarbeiten, welche diese Arbeiter unter anderen Dingen geben zu den Beweisen sind. Nicht an der Stelle derartige Koalitionsbewegungen entstehen.

Man braucht kein Meister aus diesen Arbeiterbewegungen zu sein, aber die persönliche Beziehung ist und sollte es bei diesen Bewegungen sein. Die verschiedenen, die sich vorfinden, wenn nicht sehr miteinander befehlen zu befehlen.

Es wurde aus einigen Monaten den Arbeitern einer Papierfabrik, als man sie für den Verzicht der Gewerkschaft hielt, bei einem geringen Lohnverlust das Koalitionsrecht und gewährt die Bewegung schlicht. Der Arbeiter hat dann mit in einer Lohnbewegung. Die Ursache hat wahrscheinlich war der Arbeiter (siehe, da er alle ohne Unterschied auf der Arbeit ist). Nun aber die Leute welche zu machen, wurde ihnen gewährt die Bewegung schlicht, und das noch dazu mitten im Winter. Der eine dieser Arbeiter war 40 Jahre ununterbrochen im Betriebe tätig, der andere 30 Jahre.

Der Arbeiter diese nachfolgenden Brief, der ihnen seitens der Firma zugeht.

Im den Papiermacher Herrn R. R.
Nachdem Sie die Arbeitsverhältnisse, besonders den am 22. Februar 1904 geschlossenen Arbeitsvertrag durch Mittel in den Streit gebracht haben, behält ich hiermit, daß auch ich diesen Ihren Arbeitsvertrag als erledigt betrachte und daß Sie die Ihnen aus beinahe zweiwöchentlichem Urlauben Wohnung infolge dessen zu räumen haben. Ich will Ihnen entgegenkommend die Wohnung Ihrer jetzigen Wohnung bis zum 31. Dezember dieses Jahres gestatten, welche Sie dann in gutem Zustand zu übergeben haben; ich beantrage dafür aber eine Miete von Mk. 7.50 wöchentlich, ferner haben Sie mir für die von Ihnen seither benutzten Löhnerien, deren Benutzung Ihnen nicht unentgeltlich überlassen war, einen entsprechenden Betrag für die ganze Zeit Ihrer Benutzung nachzugeben, dessen Festsetzung ich mir vorbehalten.

Es ist über noch solchen Vorkommnissen, die alle durchaus nicht vernünftig dastehen, zu verurteilen, wenn wir unsere Arbeitsverhältnisse auf diese oder ähnliche „jedenfalls“ Einrichtung ausmerken machen. Man misbraucht diese sog. Wohlthateneinrichtungen, um eine Art „Fendelwesen“ einzuführen, den Arbeiter zum abhängigen Elenden der Fabrik zu machen, ihn vollständig seiner Freiheit zu berauben, vor allem aber, um alle Organisationsgestalte ihm gründlich zu vertreiben. Den Augen hat hier nicht der Arbeiter, sondern der Unternehmer, weil ersterer sich mit allen ihm zudienenden Bestimmungen abfinden muß, wenn er nicht mit seiner Familie auf Pfahle geworfen werden will.

R. R.

Soziales.

Der **Christlich-sozialer Metallarbeiterverband** hat bekanntlich im August eine Konferenz der Hütten- und Walzwerksarbeiter abgehalten. Der breiteren Öffentlichkeit ist durch diese Konferenz Gelegenheit gegeben worden, sich von der vielfach noch äußerst traurigen Lage dieser Arbeiterkategorie zu überzeugen. In der Reihe der Maßnahmen für die Besserstellung der Hüttenleute, veranlaßt vom Christlich-sozialen Metallarbeiterverband, bildete die Konferenz ein weiteres wertvolles Glied. Alle wirklichen Arbeiter- und Volksfreunde sind denn auch von dem

Erfolge befrachtet, nur die unenterterten Arbeitervorteile von der Sozialdemokratie nicht. Sie schämten sich iustsam bekannter Weise über „Gewerkschaftsreue“, welche die Konferenz als „neuen Thäterkoup“ ausgeführt hatten. Gegenüber diesem Verhalten genügt die Feststellung folgender Tatsachen:

Der christliche Metallarbeiterverband hat als erste geschlossene Koalition durch seine Generalversammlung im Jahre 1904 vor dem breiten Forum der Öffentlichkeit den Ausbau des Arbeiterbundes für die Hütten- und Walzwerksarbeiter, insbesondere den Achtstundentag für die Feuerarbeiter, gefordert.

Der Arbeiterbund in der schweren gesundheitschädlichen Industrie ist vom deutschen Christlich-nationalen Arbeiter-Kongress, der im kommenden Monat in Berlin stattfindet, auf die Tagesordnung gesetzt, während weder ein sozialdemokratischer Partei, noch ein sozialdemokratischer oder Christlich-Deutscher Verband diese Frage eingehend behandelt hat.

Die vom christlichen Metallarbeiterverband am 11. August in Duisburg abgehaltene Konferenz ist die erste derartige Veranstaltung gewesen, auf der alle Industriebezirke Deutschlands vertreten waren und die öffentlich einen solchen Eindruck hervorgerufen hat.

Der christliche Metallarbeiterverband, obgleich er der jüngste der drei Hauptmetallarbeiterorganisationen ist, hat auf sein gewerkschaftliches Gebiet die größten Erfolge für die Hüttenarbeiter aufzuweisen. Die Kämpfe im Saargebiet und die praktischen Erfolge in anderen großen Hüttenwerken hat die heute keine andere Organisation der Metallarbeiter aufzuweisen.

Unwahrheiten und Aniffe.

Die Düsseldorf sozialdemokratische Volkszeitung schrieb am 26. Sept. u. a. folgendes:

Christliche Danksbieder-Versammlung. Im Restaurant „Zum Rurflüßchen“, Filigranstr., fand am Sonntag eine öffentliche Versammlung der Danksbieder statt. Kollege Schmidt, Berlin, sprach über „Unterschiede von Koalitions- und Arbeiterverbänden“. Die vorerwähnten Ausführungen hätten eine geistige Verwirrung bewirkt. Gespannt war man auf die „Haltung“ der „Christlichen“ in der Diskussion. Haben sie doch vor kurzen einen neuen Vorwand gewählt und sich gelobt, alles aufzubieten, um den „freien“ den Garand zu machen.

So schnell macht es im Danksbieder aber kommen als in einer öffentlichen Versammlung. Der erhaltene der neue Vorwand seine erste Redezeit und blieb fern; hatte aber nachher selber einige „Späße“ gesagt. „Ich weiß“, sagte er, „obwohl die „Christlichen“ damit, daß wenn sie von der Versammlung selbst genau gewußt hätten, sie doch nach M. Gladbach gehen hätte, um den Kollegen Schmidt zu bestrafen zu lassen. Meine Christen, so ganz von Welt verlassen. Ja, wenn M. Gladbach nicht wäre!“

Und nun ist in bezug auf die Danksbiederzeitung, daß die Christlichen Kollegen begreifen werden.

Im Danksbieder behauptete sogar ein „freier“ Kollege in unserer Versammlung, die Christlichen wären schuld, daß in Düsseldorf ein so schlechtes Zart abgeschlossen werden wäre.

Ein anderer „freier“ Danksbieder behauptete ebenfalls, daß er im Jahre 1903 in M. Gladbach gewesen sei und habe gefunden, daß der Geistl. gesch. Verband nichts zur Verbesserung der dortigen traurigen Verhältnisse getan habe.

Die anderen behaupten:
1. Es ist unangebracht, daß man in Düsseldorf einen Geislen nach der freien Danksbieder-Versammlung sandte. Gewiss, daß man bestrafen habe, den „freien“ den Garand zu machen.

2. Es ist ferner unangebracht, daß man in Köln seitens der Christlichen sich an der Diskussion beteiligte. Auf Nachfrage bin ich niemanden in der Kölner Ortsgruppe etwas davon bekannt.

3. Es ist ferner ein Schwindel, daß der Geistl. graph. Verband schuld am schlechten Zustande in Düsseldorf sei, denn die dortige Danksbieder besteht seit ein Jahr und seitdem war keine Laubbewegung. Also wolle sich der betreffende Kollege in Frankfurt an die eigene Verbandsadresse wenden und sich beschweren, wenn ihm der Tarif zu schlecht ist.

Daß wir in M. Gladbach im Jahre 1903 nichts an den Christlichen änderten, ist Tatsache, denn unser Verband wurde erst im Juli 1904 gegründet. —? Welt in den letzten Monaten ist es gelungen, in M. Gladbach die Kollegen mehr für die Organisation zu interessieren. Und wenn die Kollegen gut zusammenhalten, werden wir auch wie wir lassen, durch vernünftiges Vorgehen die dortigen Verhältnisse bessern. Von M. Gladbach können wir aber etwas anderes berichten, nämlich: im Jahre 1904 fand wir gemeinsam mit dem „freien“ Verband bei der Firma H. vorgegangen. Im betreffenden Samstag wurde gemeinsam die Kündigung eingereicht und am Montag darauf fielen fast sämtliche Kollegen, allerdings durch Beeinflussung der Firma, wieder um und zogen selbständig ihre Kündigung zurück. Die Gelder aber, welche zuerst umflossen, waren „freie“ Verbändler. Also hätte ruhig sein und nicht mit Steinen werfen, wenn man im Gladbach sitzt, am allerwenigsten aber mit Lügen kämpfen, denn die haben bekanntlich nur kurze Velne. Daß unsere Kollegen in Düsseldorf die „freie“ Versammlung gemieden haben, daran taten sie recht. Sie haben gar keinen Grund, die gegenwärtigen Versammlungen zu hüten, oder interessant zu machen.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Köln. Wir sind der Ansicht, daß man nicht noch einmal den alten Gestank ausgraben soll, nachdem die Sache geschlichtet ist, oder soll der Verband noch mehr Schaden leiden? Wir erlauben durchaus an, was der betreffende Herr Kollege Gutes geleistet hat. Wäßen aber auch offen sagen, daß er mit seinem eigenmächtigen Kopfe in stande gewesen wäre, den Verband zu schädigen, Beweise zu Diensten. Durch ihr Stimmungsstück wollen

die lassen, was die Köhler wollten. Man hat von die Köhler sagte schon damals, daß er ohnedies nicht mal lange im Verbande bleiben wird, weil ihm die Verhandlungen zu viel sind. Derselbe ist auch schuld, daß die Kollegen seines Betriebes austreten. Der andere will unlangst, lieber tete er in den freien Verband über, er noch einen Finger für den Geistl. Verband rühre warum dies? weil er sagte, hier die freie Meinung unterbreitet würde. Als er aber den Verein unter sollte, da fiel er schmachlich herein.

Wird aber drauf bestanden, ein Stimmungsstück geben um unterhalten, aber dann muß man auch Stimmungsstücke von der anderen Seite mit in nehmen und das möchte für manche Kollegen sehr angenehm werden.

Also lasse man endlich den Gestank. Die Droh mit der Generalversammlung kann uns durchaus imponieren. Im Gegenteil, je eher je lieber. Möge Kollege W. Th. damit begnügen.

Unserem I. Kollegen **Wilhelm Braun** sowie seinen wertvollen Frau Gemahlin **Agnes geb. Rasthauer** besten Glückwünsche.
Die **Jahresliste Leubersdorf.**

Herrn. Das Verzeichnis und Verammlungsliste der christlichen Gewerkschaften befindet sich **Marxstr. Nr. 7, Düsseldorf, Köln.**
Durchreisende Kollegen haben bitten zur Verfügung. Die christl. Gewerkschaftsliste liegt auf.

Genossenschaftliche Bärken-Zab

Namberg (Hsb.).
Billigste und vorzueilhafteste Bezugsquelle für alle Sorten

Bärkenwaren

für den Haushalt und industrielle Zwecke. Hierfür nach eingehenden Anfragen prompt und billig. Musterbestellungen auf gefälligen Wunsch gerne zu Dien-

An Französisch oder Englisch Lernen

senden wir auf Verlangen kostenlos eine Probe-nummer folgender Zeitschriften:

Le Traducteur Französisch-Deutsch. Bezugspreis: Halbjährl. Fr. 2.50, jährlich Fr. 5.—	The Translator Englisch-Deutsch. Bezugspreis: Halbjährl. Fr. 2.50, jährlich Fr. 5.—
--	--

Das unsere Zeitschriften einem wirklichen Bedürfnis entsprechen, beweisen zahlreiche Anerkennungsbriefe, sowie die glänzende Aufnahme durch die Presse.

Einige weitere in Druck-Probennummern direkt von uns zu beziehen. **Verlag des „Traducteur“ und des „Translator“**
Le Chemin de Ferrière (Schweiz)

Dauernde Nebenverdienst

durch Sammeln von Verlobungsanzeigen. Vertrauensmann gesucht in jeder Offizin.
Oppermanns Verlobungsanzeiger
Berlin W., Kanstrasse 96.

Nach wie vor

am schnellsten

erhalten Buchbinder Stellungen in ganz Deutschland durch den **Kostenfreien Arbeitsnachweis von**

O. Th. Winckler
Leipzig
Seeburgstrasse 47.

weil die Liste derjenigen Meister, die Gehilfen suchen,

täglich

erscheint. Diese Liste wird allen anfragenden Buchbindergehilfen vollständig **kostenfrei** zugesandt.

Verantwortlich: **H. Schwarz** Köln-Ehrenfeld.
Druck: **Schirt & Wagner**, Köln-Ehrenfeld.